



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs Eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1733

Am Fest des H. Marggrafens Leopoldi. Jnhalt. Leopoldus ein heiliger Margggraf. Beatus dives, qui inventus est sine macula, & qui post aurum non abijt, nec speravit in pecunia & thesauris, quis est ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78063)



Am
Fest-Tag des Heil. Marg-
graffens Leopoldi.

Leopoldus ein heiliger Marggraff.

Beatus dives, qui inventus est sine macula, & qui post aurum non abiit, nec speravit in pecunia & thesauris! quis est hic? Et laudabimus eum? Eccl. 31. v. 8.

Seelig ist der Reiche / so unbefleckt erfunden worden / der auch dem Gold nicht nachgangen / noch sein Hoffnung auf Geld und Schatz gesetzt hat! Wer ist diser? Und wir wollen ihn loben.

378

Schweigen reimt sich nicht / zu tadlen finde ich nichts / schmeicheln mag ich nicht / genug loben kan ich nicht; Was rede ich dann von heut glorreichem Fest-Tag? Die alte Welt/wanns kame zum Lob-sprechen / nahm den Inhalt nicht von ganzer Summa/ sondern nur von einem Theil; Den Löwen priesen sie von einer einzigen Klau; den Risen von dem einzigen Daum; Griechen-Land von Athen allein; Rom vom Capitolio und Schloß Jupiters. Laß mirs gesagt seyn; und schuldigstes Lob abzulegen/ gschwind im Anfang/ da die Stimm noch frisch/ lobe ich am Desterreichischen Fest-Tag des Durchlächtigsten Haus von Desterreich ein einziges Glied aus diesem schönsten Leib / ein einzige durch so viel hundert Jahr bis auf laufende Zeit in diesem Haus hell-leuchtende Heiligkeit. Wann Klein und Groß zusammen sehen / muß gedachtes Haus verglichen werden mit Mecelli Thurn in Rom / welcher so künstlich aufgeföhret / und in seine Höhlun-

R. P. Kellerhaus, S. J. Festivale.

gen ausgetheilt / daß der Echo ins siebente mahl zurückgesprochen jenen Vers Virgilio: *Semper bonos, noménque tuum, laudesque manebunt*; dann ich versichere / solte die Welt noch so lang stehen/ wird der Ruff der Heiligkeit von gedachtem Durchlächtigsten Haus jederzeit seinen Ehren-Klang und Echo finden: Oder so es beliebt/ nenne man gemeldtes Haus einen Berg Olympus, welcher mit seinem Gipffel übersteigt/ was irdisch ist; und ich mache den Beysatz mit jenem Christlichen Poëten: *Fortunata domus! quam terris ardua virtus jam dudum eripuit, celsoque equavit olympo*; O Desterreich! beglücktes Haus! der Erden bist du entwichen; Dich starke Tugend hat durchaus Olympo schon verglichen. Seye es bey andern ein Abriß vom helffenbeinigen Thron Salomons / auf welchen mehr dann menschliche Weißheit / nach Reglen aller Heiligkeit den Scepter geföhret hat; so halte ich es mit Lipsio in Praefat. in admiranda, der diß Haus genemmet: *Dominam è Caelo ortam ad imperia ter-*

rarum;

rarum; vom Himmel gefallen zum Regiment der Welt / ein Haus der Heiligen / ein irdischer Himmel / ein Schau-Bühn der Tugend. Welches sich ganz nicht mehr widersprechen lasset / nachdem in die Cron der Heiligen eingetragener Leopoldus heut heiliger Marggraff / der in diesem Durchläuchtigsten Haus Gtts hat angefangen zu leben / und der Welt ist abgestorben; Das erste begabte sich ungefahr Anno 1076. das letzte An. 1136. Was Ehren-Titul aber soll ich anheften dem dir gemeyneten Lob? Heiliger Leopold! Dein innbrünstiger Eyffer / die Catholische Religion zu befördern / nennet dich einen Sohn Petri des Apostels; Dein N. Einsamkeit im Gestümmel des Hof-Lebens einen andern Arsenium; Dein Regier-Kunst zur Kriegs- und Friedens-Zeit einen grossen Constancium; Dein freygebiges Allmosen einen andern Joannem Eleemosynarium; Die aufserbaute Kirchen / und Gtts-Häuser einen andern David; Die augenscheinliche Wunderwerck einen Gregorium Thaumaturgum: Was vor einen Ehren-Titul dann soll ich hinzu setzen? Will es kurz sagen: Nennen will ich Leopoldum / wie er insgemein von allen genennet wird: *Marchionem sanctum*, einen Heil. Marggrafen; und das ist / was meines Erachtens bindet alle Ehren-Titul: Die Heiligkeit Leopoldi mit glorreichsten Titul eines regierenden Marggraffens; Die Demuth mit höchster Ehrerweisung; Die Einsamkeit mit Gestümmel des Hof-Lebens; Die Abtödtung mit Überfluß allerhand Gelüsten; Die Frommkeit mit völligem Lauff weltlicher Glückseligkeit verbahret haben. Ich frage demnach Salomon nicht mehr: *Quis est hic? & laudabimus eum?* Wer ist der Mann / der dieses kan? Wir wollen ihn loben. Leopoldus hats gekönnnt; dann *Leopoldus sanctus Marchio*, Leopoldus ein Heil. Marggraff; ist sein wahrhafter Lob-Spruch.

379

Fuge homines, & salvus eris: ware einstmahl die treue Himmels-War-nung zu Arsenio, dem grossen Lehr-Mei-

ster des Kayserlichen Prinzens Theodosii: Arseni! fliehe die Menschen / wann du wilt selig werden? Und findet in der Welt nur den besten Weg zur Heiligkeit / wer aus der Welt entweicht. Ursach dessen stehet bey anstossenden Gefahren und Gelegenheiten zum Bösen / bey welchen sich aufhalten / in Meynung unverletzt durchzukommen / ist ein betrogene Sicherheit. *Lubrica spes est*, mahnet seine Priesterschaft Cyprianus, *quæ inter fomenta peccati se salvare sperat*; Schlipfrige Hoffnung / die sich hoffet zu erhalten bey Anreizung zur Sünd; Seltner Sieg / wo täglicher Streit; Unverhätliche Brunnst / wo man mitten in Flammen: Fromm bleiben bey Gottlosen / rein bey Unkeuschen / aufrecht bey Ungerechten / nüchtern bey Weinschlau-chen / geistlich in Mitten der Uppigen / darff sagen / ist ein grösseres Wunder / dann Todte erwecken zum Leben. Bernardum höre man: *Inter occasiones peccati non peccare, plus est, quam mortuum suscitare*; Nicht sündigen in Gefahr und Gelegenheit zur Sünd / ist mehr dann Todte erwecken. Todte erwecken mag im Fall der Noth durch eyfferiges Gebett erhalten werden; Bey nächster Gefahr und Gelegenheit ohne Noth still stehen / und von Lastern sich unbesudlet erhalten / ist von Gtts nicht zu erbitten / weniger von der zum Bösen gebogener Natur zu vermuthen. Dahin ruffet ein Heil. Magdalena von Pazzis oft andächtig küssend ihre Kloster-Mauren: *O muri! muri! à quot periculis me defenditis?* O liebe Mau- ren! von wie viel Gefahren versichere- ihr mich? Dahin steigt auf seinen geliebten Berg Alverno ein Seraphischer Franciscus, befragt von seinen Mit-Brüdern! Wie er sich würde verhalten bey anreizender Gelegenheit zu sündigen? Denckwürdigst verseyhend / was zu thun / weiß ich; was ich thäte / unbekusst; darum bergen sich so viel zar- teste Jüngling und Jungfrauen zwischen vier Mauren fast begraben / oder gestorben.

Dieses seye insgemein geredet vom gefährlichen Welt-Leben; Grösser ist die Gefahr bey freyem Hof-Leben: Mehr

380

Mehr Heilige seynd oft allda aus Erzh gegossen / auf Tassen geschilbert / dann in Menschen Haut eingebunden. Größere Heiligkeit hat es allda vonnöthen / unverletzt durchzukommen; Ja / ich darff sagen / es brauchet einen doppelten Geist. Abzunehmen ist dieses aus jenem freundlichen Abschied Elia des Propheten von seinem Jünger Elifæo im vierten Buch deren Königen am 2. Elifæus mit ganz feurigem Geist Elia nicht vergnüget / bittet allda v. 9. *Obsecro, ut fiat in me duplex spiritus tuus.* Elia! verdopple in mir deinen Geist! Doppelt so viel Eyffers des Vertrauens zu Gott / des lebendigen Glaubens / der Göttlichen Lieb / alles verdoppelt. Augustinus L. 2. c. 26. de *Mirabilibus Scripturæ* gibt die Ursach: Weil Elifæus nach Hof mußte. Elia, so bald da / bald dort verfolget / durch Berg und Thal / Wälder und Wildnus flüchtig / war ein einfacher Geist gnug / zu erhalten sein Unschuld; Nach Hof mußte Elifæus zur Benadad und Hazaël, gecrönten Hauptern; Doppelt demnach mußte er seyn so viel Zugend unverletzt zu erhalten. Was Heiligkeit dann Leopoldi des Heil. Marggraffens! welcher von erster Kindheit an bis ins Grab bey aller Freyheit des gefährlichsten Hof-Lebens / bey unverhätlicher Gemeinschaft allerhand Stands-Personen / *inuentus est sine macula*, ohne Mackel würcklicher Sünd befunden worden; Diser hat von disen dörneren Wein-Trauben / von disen Disteln Feigen geschafft. *Hic vir DEI*, stimmt bey Innocentius der achte Römische Kirchen-Pabst in Bulla Canonizationis §. 3. *Hic vir DEI in summis opibus educatus, in magna peccandi licentia constitutus, immaculatum sese ab hoc seculo custodivit*; Diser Mann Gottes in Ueberfluß der Reichthum erzogen / gesetzt in höchster Freyheit zu sündigen / hat sich unbesleckt von sündhafter Welt erhalten. O wohl ein heiliger Marggraff! Steigen andere heilig zu werden / auf unbewohnte Berg mit einem Stifter occidentalischer Ordens-Zucht Benedicto; Kriechen andere mit Hönig-fließender Gesellschaft Bernardi in tieffeste Thäler; Suchen

R. P. Kellerhaus, S. J. Festivale.

andere stille Einsamkeit auf höchsten Felsen und Klippen / nur nicht gar aufer der Welt mit Romualdo: Leopoldus ein Heiliger in Mitten der Welt lebt in innerlicher Ruhe bey äußerlichen Verrichtungen / in Clösterlicher Einsamkeit bey öffentlicher Hoffstatt: *Urbicus Eremita, forensis solitarius*, darff ich in Ernst sagen / was Schertz weiß von hausstrenden Geistlichen Damianus: Ein Wald-Bruder in Volek-reicher Hoffstatt / ein Einsidler auf öffentlicher Welt-Bühn.

Anstoß leydet es allhier: Ob dann die Heiligkeit in Mitten der verkehrten Welt und Freyheit des Hof-Lebens möge erhalten werden? Wer zweifflet? wann er bey Gregorio dem grossen Kirchen-Pabst L. 6. Epist. 5. liest: *Qui sancti spiritus gratiam tenet in mente, transit aquas, et tamen fluminibus non operitur, quia etiam inter medias populorum turmas sic peragit gressus sui itineris, ut non submittat actionibus seculi caput mentis*; Mit trucknem Fuß kommt mitten durchs Welt-Meer / wer nur immer das Haupt / will sagen / die Meynung und Absehen seiner Werck zu Gott empor haltet / und die Gnad des Geists tragt im Herzen. Ausgemacht ist diese Lehr auf Leopoldum: Auf Gott allein ware jederzeit das Absehen seiner Werck im ganzen Lebens-Lauff; Diser ware unaufhörlich vor Augen / unablässlich im Gemüth; Den Tag gabe er denen vorkommenden Geschäften; Die Nacht dem Gebett. Kurz durchzukommen: *In omni ejus opere et sermone semper DEI presentia cogitationibus suis occurrere videtur*, meldet Raderus in seiner Lebens-Beschreibung: In Wort und Wercken schiene jederzeit Leopoldus an Gott zu gedencken. Ein Baum ware diser Fürst im sechzig jährigen Lebens-Lauff auf offner Strassen der Welt; Allerhand Stands-Personen giengen fürüber; doch blieben unberührt seine Tugend-Frücht; Ein Noëmische Tausben / frey gelassen aus der Arch seiner Gemeinschaft: Mit Gott allein funde er fast in mitten verkehrter Welt kein Ort / wo ein reiner Fuß zu setzen / doch wurde er niemahlen bemacklet. Ein

D 2

Feur-

Feur: Stein / welcher vom Stachel
sündhafter Gelegenheit fast berührt /
doch niemahlen gegeben einigen Fun-
cken der Begierlichkeit.

382

Zu wenig noch ist diß alles / die
Tugend und Heiligkeit Leopoldi an
Tag zu geben. Die Heiligkeit mag
endlich bey dem Getümmel der Welt auch
in Mitten des gefährlichen Hof: Le-
bens erhalten werden in Abgang des
Glücks / oder verhofften Geld und
Guts; Härter bey Überfluß der Reich-
thum und zeitlicher Glückseligkeit:
*Va prosperitatibus hujus saeculi semel,
& iterum!* Weh Glückseligkeiten di-
ser Welt ein / Und abermahl! drohet
Augustinus Lib. 10. Confess. 28. Nicht
einmahl erleckt den Untergang so vie-
ler tausend Glücks: Kindern diser Welt
zu beseuffzen: *Va semel, & iterum,*
aber / und abermahl verdient er be-
dauret zu werden; Ubel gehets aus
insgemein / wann alles im Leben nach
eignem Wunsch hinaus gehet; billich zu
fürchten ist / hart einmahl werde ligen/
der weltlicher Glückseligkeit fort und
fort in der Schooß gelegen: Zu klein
ist die Himmels: Straß / das Thor zu
eng / nach Ausspruch des H: Ern bey
Lucas am 18. v. 25. Es wird ein Pu-
ckeltes Cameel leichter schliessen durch
das enge Nadel: Loch / dann ein Rei-
cher durch die enge Paradeiß: Clausen.
Aber bey diesem bleibt Leopoldus / *san-
ctus Marchio*, ein heiliger Marggraff.
Dierzig Jahr lang regieret er sein un-
tergebenes Desterreich in größter Glück-
seligkeit; Aber mit nicht geringerem
Ruhm seiner Heiligkeit; Fast täglich
mehrte sich Geld und Gut / stündlich
sein Freygebigkeit. Wohl wissend /
was Origenes der Uralte Lehrer Lib. 1.
in Job verlassen hat: *Verè inestimabilis,
atque aeterna beatitudo est, ut,
cum quis dives effectus fuerit, non con-
fidat in auro, neque intendat in argenti
repositione, sed recondat hæc in manda-
to altissimi, & det in Eleemosynam pau-
peribus;* In Wahrheit ein unschätz-
bare und ewige Glückseligkeit ist / bey
Reichthumen sich nicht verlassen aufs
Geld / noch selbiges suchen zu bergen /
sondern legen vielmehr nach Göttlichen
Befehl in die Hand deren Armen.

Wohl wußte / sage ich / dise Lehr Leo-
poldus; Theilet reichlich demnach sein
Geld den Armen / wendet es auf Elb-
ster und G: Dts: Häuser. Zum Zeu-
gen stehet annoch das hochwürdige
Stift Regulierter Chor: Herren des
Heil. Augustini zu Closter Neuburg;
Zum Zeugen das weit: berühmte Clo-
ster der Hochwürdigen Patrum Cister-
cienser: Orden im Baum: reichen Thal
zum Heil. Creutz; Zum Zeugen das
weit: berühmte Closter Melch genant/
der Hoch: würdigen Patrum aus dem
H. Orden Benedicti; Zum Zeugen so
viel Kirchen und Altar / welche Leo-
poldus mit mehr / dann Fürstlicher
Freygebigkeit / theils erbauet und ge-
stiftet / theils in ihren Stiftungen ver-
bessert. *Beatus Dives, qui post au-
rum non abiit;* Ein Heil. Marggraff/
der Geld und Gut nicht nachgangen!
Bey welchem ich erinnere: Ein anders
sey Geld haben / ein anders dem Geld
nachgehen; Komits Geld zu dir durch
rechtmäßige Mittel? so hast du das
Geld; suchest es du durch unzulässigen
Wucher / durch Schinden und Scha-
ben / wider G: Dtt / wider dein Gewis-
sen? so gehest du dem Geld nach:
Der Geld hat / kan G: Dtt noch / und
zwar aufs Beste nachgehen; Wer dem
Geld nachgeheth / kan G: Dtt nicht nach-
gehen. Zachäus hat Geld / und gehet
Christo nach; Judas gehet dem Geld
nach / und verlasset Christum. O
Reiche! gehet nur dem Geld nicht
nach; mit Geld gehet Christo nach:
Ist es wohl möglich / daß ihr euer
Glück nicht sehet in eignen Händen!
In euren Händen habt ihr das Him-
melreich / wann ihr dem Geld nicht
wollt nachgehen; Glaubt doch eurem
Christo: Seelig seynd die Barmher-
zigen / dann sie werden Barmherzig-
keit erlangen. Aber wiederum zu Leo-
poldo / einem Heiligen auch im Über-
fluß der Reichthum und zeitlicher
Glückseligkeit.

Melde nichts von niederträchtiger
Demuth so ein Grund: Vest aller Hei-
ligkeit; niemahlen wandend bey Leo-
poldo / ob schon auf den Gipfel der
Ehren. Aufgangen ware diser Fürst
am Desterreichischen Firmament / wie
die

383

die Sonn im Mittag; da er also auf-
gegangen / gieng er nieder / und suchte
Nacht und Finsternus. Die Sonn in
der Nacht verliethet ihr Licht nicht /
doch siehet man nichts dann Finster-
nus; auf gleiche Weiß wuste Leopoldus
das hellste Licht seiner Tugend
mit Finsternus einer niederträchtigsten
Demuth zu vertuschen. Durchsuche
man die Regierung dieses heiligen Für-
stens wo man will; überall führet den
Regiments-Stab seine Demuth; kein
Unterthan so gering / dem er nicht gnä-
dige Audienz ertheilet; die Geistlich-
keit ware bey ihm in höchster Verehr-
ung; er bey ihm selbst in Verachtung.
Den Grund-Stein solte man legen zu
Erbauung des Gottes-Haus zu Klo-
ster-Neuburg; Leopoldo als dem
Stifter / wird die Ehr den ersten
Stein zu legen nicht so begierig ange-
tragen / als er selbe abgeschlagen/
demüthigt vermeldend: Einem Prie-
ster gebühre vielmehr solche Ehr / dann
einem Fürsten; In Summa: Nichts
Größeres und nichts Kleineres war /
dann Leopoldus; nichts Größeres vor
der Welt / nichts Kleineres in seinen
Augen.

384

Wer verehere dann nicht Leopoldi
Heiligkeit / welche in Mitten der Welt
bey gefährlichem Hof-Leben im Ueberfluß
erdenklicher Glückseligkeit / in höch-
stem Ansehen vor allem Volk mit völli-
gen Glantz hervorgebrochen? Wechs-
let die Buchstaben im Nahmen Leopoldus;
finden wird man *duplo Sole* mit
dopplerer Sonnen; Führet zu Ge-
müth das Leben Leopoldi / finden wird
man ein doppelte Heiligkeit / zur Prob:
Nach Wohlmeinung Augustini soll
Maria die Göttliche Gebährerin ihr
Jungfrauschaft verdoppelt haben:
*Virgo partu suo crevit, virginitatem,
dum pareret, duplicavit;* Dann Tu-
gend wächst je mehr und mehr / je
größeren Widerstand sie leydet / da
mans übet vor ihrem Widerpart. De-
müthig seyn im verächtlichen Stand;
bey Kraut und Ruben Näßigkeit hal-
ten; nur über Hund und Katz gebie-
ten / und des Gewalts sich nicht über-
nehmen / ist nur einfache Tugend; de-
müthig seyn auf dem Gipfel der Ehren /

mäßig bey tausend Gelegenheiten zu
allerhand Gelüsten / arm in Ueberfluß
des Geld und Guts / ist eine doppel-
te Demut / eine gedoppelte Armuth /
weil größeren Widerstand allda die
Tugend findet. Maria hat nach
Meinung Augustini ihr Jungfrau-
schaft in der Geburt verdoppelt / dann
selbige allda gefunden den größten Wi-
derstand. Jetzt zu Leopoldo: Wo
hat die Heiligkeit mehr Widerstand ge-
funden? Reichthum / höchstes Anse-
hen / Reichs-Sorgen / tausend Gelü-
sten / alles stunde der Heiligkeit im
Weg; doch hat Leopoldus gelebt bey
herrlichster Hofstatt / wie ein Arsenius;
bey väterlichen Reichthumen / wie
ein Alexius, bey höchster Freyheit zu
sündigen / wie ein unschuldiger Joseph;
bey höchstem Fürstenthum / wie ein de-
müthiger Franciscus; bey Menge der
Gelüsten / wie ein bußfertiger Gaiiel-
mus; bey anlauffenden Reichs-Sor-
gen / von Göttlicher Lieb entzündet /
wie ein Seraphischer Augustinus. Dop-
pelt demnach ist billig alle Heiligkeit
Leopoldi.

Pretendant nunc; muß ich hier
anziehen zur Lehr die Wort Innocentii
des achten Kirchen-Pabsts bey öffent-
licher Heilig-Sprechung Leopoldi:
*Pretendant nunc hujus seculi amatores
ad peccata excusanda conjugales, fa-
miliares, civiles, aut regales molestias,
seculi illecebras & tentationes; Leo-
poldi exemplo divina Providentia eos
circumscripsit, excusationes omnes cir-
cumvenit.* Sagen jetzt Welt-Leut:
Wir seynd in der Welt / müssen auch
der Welt nachleben / Weib und Kin-
der am Hals / in Geschäften biß über
die Ohren / von Leuten Tag und
Nacht überlossen / wenig läst es sich
wolte man auch gern / an Gott ge-
denken; faule Fisch! kühle Entschul-
digung! Leopoldus macht alle zu
Schanden mit seinem Exempel. Nicht
vonnöthen ist in Clausen und Klöster
sich zu bergen / in härine Fuß-Säck zu
schliessen / heilig zu werden; Kloster-
Leben ist nicht für alle / alle auch seynd
nicht fürs Kloster-Leben / auch in der
Welt kan man heilig werden. Hei-
ligkeit ist nicht gleich einer Dornhecken /

385

Do 3 je

je rauher / desto fester. Leopoldum angeschauet; auch in der Welt kan man heilig leben. Nichten alle was Welt-Leut seynd/ ihr Absehen und Meynung in vorfallenden Geschäften jederzeit zu Gott/ und diß sey ihr Betrachten; entschlagen sie sich von unnöthiger böser Gesellschaft/ und diß sey ihr Klösterliche Einsamkeit; enthalten sie sich von Gefahr und Gelegenheit zur Sünd/ von ungerechten Gewinn des Gelds/ und diß sey ihr mehriste Abstinenz; tragen / was Beambte seyn/ nur sorgfältigen Eyffer um gute Beschleunigung der Gerechtigkeit/ und diß sey ihr Cilicium, sparen sie in aufgetragenen Ambt keinen Fleiß/ und diß sey

ihr Discipuln, Also mögen sie in der Welt sowohl heilig werden/ dann in Speluncken und Buß-Kammern. Dieses zu euch von Leopoldo zur Lebens-Lehr.

Den Schluß richte ich für euch und mich zu Leopoldo selbstn mit unterthänigster Bitt/ auf daß diser heilige nunmehr im Himmel schon glorreiche Marggraff auf sein liebes Desterreich / und uns alle von oben herab seine Schutz-Augen werffe / in Glück und Wachsthum segne / forderiff aber nach seinem Beyspiel zu wahrer Heiligkeit verleite.

Amen.



Am

Fest: Tag der Heil. Jungfrauen und Martyrin Catharina.

Leben und Thaten Catharina in einer
Bildnus von rother und weisser Farb ent-
worfen.

Quam imaginem ponetis ei? Isaia 40. v. 18.

Was für ein Bildnus werdet ihr ihm aufrichten.

386 **D**ie Weißheit / die Jung-
frauschaft/ die Stand-
haftigkeit Catharina der
heut heiligen Wunder-
weisen Jungfrauen und Martyrin in
einer Red-Verfassung der Gebühr
nach zu preysen/ muß ich bekennen/
was Gregorius weyland Bischoff zu
Nazianz in seiner Lob-Rede von Basilio
dem grossen Orat. de laud. Basilio beken-
net hat: *In eo laudando, atque ornando
sola ipsius voce opus esset;* Cathari-
nam der Gebühr nach zu loben/ hätte
es Catharina eigner Stimm und Be-

redtsamkeit vonnöthen. Dann wer
preyse der Gebühr nach jene mehr dann
menschliche Weißheit / mit welcher di-
se Jungfrau einzig und allein sunffsig
gelehrteste Welt-Weise nicht allein ih-
res Irrthums überwiesen hat/ sondern
auch zum wahren Glauben gebracht.
Amalazionca die Mutter Alarici, weiß
ich / hat mit allen Völkern in ange-
bohrner Sprach geredet/ und keinen
Gelehrten von sich gelassen / bis sie
von allerhand Wissenschaften sich un-
terredet. Amesia hat allen Rechts-
gelehrten ihrer Zeit den Sieg abgewun-
nen /